



Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE
AUSBILDUNGSBEREICH
OFFENE GANZTAGESSCHULE
HEILPÄDAGOGISCHES HEIM
KINDERKRIPPE „GUTER HIRTE“
SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE
FLEXIBLES FÖRDERPROGRAMM FLLAPS
JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN
MITTELSCHULE UND BERUFSSCHULE
FLEXIBLE JUGENDHILFE / KRISENINTERVENTION

SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE

*Voll im Bild,
Leben in Fülle*



Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts-
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Seitenindex

| | |
|--|---------|
| 1. Schloss Zinneberg - einst und heute | Seite 3 |
| 2. Leitbild | Seite 4 |
| 3. Grundsatz Inklusion und Partizipation | Seite 5 |
| 4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung | Seite 6 |
| 5. Soziale Gruppenarbeit - Grundsätzliches | Seite 6 |
| 6. Gestzliche Grundlage, Indikation, Zielsetzung | Seite 7 |
| 7. Struktur und Inhalte des Angebots | Seite 8 |



1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 90 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für junge Menschen dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ verschiedene Schulzweige
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
 - ◆ Offene Ganztageschule
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 - ◆ Berufsvorbereitungsjahre/ Berufsintegrationsjahre mit verschied. Schwerpunkten
 - ◆ Fachklassen
 - ◆ Berufsschule/ Außenstelle, München St. Gabriel/ Solln, Einrichtung für Mutter und Kind
- ◆ Verschiedene Ausbildungsrichtungen
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein flexibles Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen
- ◆ Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen (EB, SPFH), sowie Krisenintervention
- ◆ Kinderkrippe „Guter Hirte“
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppe für Grundschul Kinder in Poing

Träger der Einrichtung sind die Schwestern vom Guten Hirten. Mit einem großen Stab von Mitarbeiter*innen wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in über 70 Ländern, so auch in Deutschland mit mehreren Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Kinder- und Jugendhilfe auf Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter*innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen Gesetzen und daraus resultierenden Bestimmungen.

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten für junge Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiter*innen in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrasia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den*die Einzelne in seiner*ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder*jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Leitmotive wollen wir erfahrbar- und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum persönlichen **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiter*innen **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der/die einzelne Mitarbeiter*in soll die Möglichkeit haben, sich mit seiner*ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder*jede sich seiner*ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.



„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

Wir unterstützen die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Das bereichsübergreifende Konzept „Grundsätze unseres fachlichen Handelns“ konkretisiert diese Leitlinien und verweist auf weitere Orientierungspunkte, Verfahren und Konzepte (z.B. Menschenrechte, Kinderrechte, UN-Behindertenrechtskonvention, Schutzkonzept, Beschwerdemanagement, Präventionskonzept, Partizipationsgrundsätze, Pastorkonzept ..), die für unsere Mitarbeiter*innen maßgeblich sind - unabhängig in welchem Bereich sie auf Schloss Zinneberg wirken. Die jeweils gültigen Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes sind für alle unsere Bereiche im Haus bindend.

Die Forderungen des §8a SGB VIII und damit verbundene Auflagen werden von uns strikt erfüllt. Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF) hält Schloss Zinneberg selbst vor.

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes*r Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen.

Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.

Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit und Chancenreichtum zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen Situation und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, individuell gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form pädagogischer, sozial- und heilpädagogischer und bei Bedarf therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet, „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der*die Einzelne selbst zum Träger des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung wird!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „**auf Augenhöhe**“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werten und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren **Bedürfnissen**, ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der*des Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - ausschlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von **Ressourcen** und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt, letztlich Experte*in für das eigene Leben ist. Unsere **Unternehmenskultur** hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und **Sicherheit für jeden*e**.

In verschiedenen **Gremien**, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Wahlmöglichkeiten für die Kinder in der Krippe, Azubigespräch, Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. **Aktionen**, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflektion einzuüben.

Spezielle Flyer und Aushänge machen die Kinder und Jugendlichen und Eltern auf Ansprechpartner*innen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt.

4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden*e Mitarbeitenden*e in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten Mitarbeiter*innen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbereitschaft und –fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes*jeder Einzelnen.

Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem, das sich an **DINENISO 9001:2015 orientiert**. Durch Verfahrensleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jeder*e Mitarbeiter*in und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Jugendamt ist Grundlage jeder erfolgreichen Jugendhilfemaßnahme. Diese beginnt beim Entscheidungsprozess des jungen Menschen und gegebenenfalls der Sorgeberechtigten für die jeweilige Maßnahme. Die weitere Zusammenarbeit konzentriert sich auf **Hilfeplanbesprechungen und den intensiven Austausch** (nicht nur) in Krisensituationen.

Wir sehen in den zuständigen Jugendämtern, Arbeitsämtern und anderen Behörden, die mit unserer Arbeit verbunden sind, unsere **Partner** im Bemühen, Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiges Instrument die **Öffentlichkeitsarbeit**. Diese hat das Ziel das soziale Umfeld als auch weitere Bevölkerungskreise für die Problembereiche der jungen Menschen zu sensibilisieren. Das vom Förderverein Kinder- und Jugendhilfe Schloss Zinneberg e.V. angebotene „**Zinne-Paten-System**“ bietet in enger Kooperation und Abstimmung mit den zuständigen Zinneberger Fachkräften für einzelne junge Menschen eine zusätzliche niederschwellige Unterstützung oder Übergangshilfe.

5. Soziale Gruppenarbeit - Grundsätzliches

Familienorientierte, soziale Gruppenarbeit bietet Raum, sich konstruktiv mit der eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen sowie alternative Verhaltensweisen und Konfliktlösungsstrategien auszuprobieren. Dies geschieht insbesondere durch die Stärkung der Beziehungs- und Verantwortungsfähigkeit, durch Einübung und Reflexion der Regeln des Zusammenlebens und durch den Abbau von Ängsten und Vorurteilen. Das Angebot soll Kinder durch positive Erfahrungen in die Lage versetzen ihre Gruppenfähigkeit zu steigern. Hierbei kann der Gruppenprozess, die Gruppendynamik als Mittel genutzt werden, **die persönliche Entwicklung der*des Einzelnen** zu fördern und Defizite zu überwinden. Individualisierende Handlungsprinzipien, Grenzen setzen, Interaktionsspiele, themenzentrierte Interaktion stehen dabei im Vordergrund. Die Aufrechterhaltung und Stützung der Persönlichkeit sind maßgebliche gruppenpädagogische Schwerpunkte.

Soziale Gruppenarbeit versteht sich als familienunterstützend und -ergänzend und ist vor allem dann angezeigt, wenn die Familie ihrer Sozialisationsfunktion nicht hinreichend nachkommen kann.

6. Gesetzliche Grundlage, Indikation, Zielsetzung

Gesetzliche Grundlage: §§ 27, 29 SGB VIII.

Auf dieser gesetzlichen Grundlage basiert unsere sozialpädagogische Fördergruppe an der Seerossenschule in Poing. Sie bezieht sich ausschließlich auf den **Grundschulbereich**.

Problembereiche

- ◆ Im persönlichen Bereich:
 - ◆ Ängste
 - ◆ vermindertes Selbstvertrauen
 - ◆ geringe Frustrationstoleranz
 - ◆ Kontaktstörungen
 - ◆ Aggressives Verhalten
 - ◆ ADS/ADHS
 - ◆ Schwierigkeiten in sozialen Gefügen
- ◆ Im familiären Bereich:
 - ◆ Interaktionsstörung zwischen Eltern und Kind
 - ◆ problematische Hausaufgabensituationen
 - ◆ disziplinarische Probleme
 - ◆ grenzüberschreitendes Verhalten
 - ◆ Überforderung der Eltern
 - ◆ sehr unterschiedliche Erziehungsvorstellungen der Eltern
- ◆ Im Schulbereich:
 - ◆ Schulangst, Verweigerung, Unlust
 - ◆ Konzentrationsprobleme
 - ◆ Unruhe
 - ◆ Überforderung oder Unterforderung
 - ◆ Disziplinarische Probleme
 - ◆ Probleme bei den Hausaufgaben

Ziel der Hilfe ist die Befähigung von Kindern zur **Lebensbewältigung in ihrem sozialen Umfeld**. Die soziale Gruppenarbeit nimmt Einfluss auf das Selbstwertgefühl, das Wohlbefinden, der Wertebildung. Die Gruppe ist Erprobungs- und Erfahrungsraum, sie kann helfen, Einsamkeit und Isolation zu überwinden. Die soziale Gruppe bietet Raum, sich konstruktiv mit der Persönlichkeit der*des Einzelnen auseinanderzusetzen, sowie alternative Verhaltensweisen und Konfliktlösungsstrategien auszuprobieren.

Ein ausgebildetes Selbstwertgefühl und eine bewusste Eigenverantwortlichkeit sind Stützen, um die Handlungsfähigkeit in der Schule und dem sozialen Umfeld zu verbessern.

Die soziale Gruppenarbeit bezieht die Lebenswelt der Kinder, insbesondere das Elternhaus, die Schule und Freunde mit ein.

7. Struktur und Inhalte des Angebots

Die familienorientierte soziale Gruppenarbeit findet an zwei Tagen die Woche jeweils an 3 Stunden für 8 Grundschul Kinder statt. Weiterhin sollen aufgrund des familienorientierten Grundgedankens die Eltern 1x wöchentlich in diesen Prozess miteinbezogen werden. Dies kann in Form von Beratungsgesprächen oder auch eines zielgerichteten Trainings stattfinden. Mit im Vordergrund steht eine zielorientierte Arbeit, unter Berücksichtigung der individuellen Interessenslagen.

Die Finanzierung erfolgt i.d.R. durch das Jugendamt über einen Pauschalsatz pro Kind.

Soziales Lernen

Mit der familienorientierten sozialen Gruppenarbeit verfolgen wir das Ziel, die Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen zu unterstützen. Auf der Grundlage eines sozialpädagogischen Konzeptes werden Persönlichkeitsentwicklung und Sozialverhalten durch Lernprozesse in der Gruppe gefördert.

Die soziale Gruppenarbeit bietet Kindern und Jugendlichen einen Raum, in dem sie neues Verhalten erlernen und auch erproben können.

Ziel dabei ist, Verhaltensmuster schrittweise zu verändern und dies auf den eigenen Sozialraum außerhalb der Gruppe zu übertragen.

Soziales Lernen beinhaltet verschiedene Bausteine. Dazu zählen:

Lernen und Spielen

Bei einem Spiel erschließen sich Kontakte der Gruppenmitglieder untereinander, Scheu, Gehemmtheit, Ängste können besser überwunden werden. Da die Rollen der/ des einzelnen Mitspieler*innen gleichwertig sind und die Rollen getauscht werden können, kann sich diese Gleichrangigkeit auf alle Teilnehmer*innen übertragen, Vorurteile können besser abgebaut werden, Außenseiter können diese Rolle leichter verlassen. Beim Spiel wird die Kreativität und die Spontaneität gefördert. Ein Gruppenziel ist es, dass die Kinder zunehmend ihre Eindrücke, Wünsche, Befindlichkeiten nicht nur erkennen sondern auch zunehmend in die Lage kommen, diese zu verbalisieren. Ein weiteres Ziel ist das Einhalten von Regeln und Grenzen.

Kommunikation – Spiel – Gruppe

Ein Großteil der Spiele ermöglicht es, Verhaltensweisen einzuüben, insbesondere auch auf der non-verbalen Ebene. Interaktionen können sowohl auf der verbalen als auch auf der non-verbalen Ebene ihren Ausdruck finden. Jede Ebene gibt Auskunft über die Art der vorhandenen Beziehung.

Beobachten – Wahrnehmen - Spielen

Diese Spiele sollen helfen, bestimmte Prozessabläufe sichtbar zu machen. Dies ist Voraussetzung, um darüber später sprechen zu können und gegebenenfalls diese Abläufe steuern zu können. Bewusstmachen von verschiedenen Wahrnehmungsmöglichkeiten und Intensitäten, Schulung der Beobachtungsfähigkeit und Schulung der Sinnesfähigkeit sind Inhalt dieses Angebotes. Wichtig dabei ist, die Aufmerksamkeit bei diesen Übungen und Spielen auf die eigenen Gefühle und die eigenen körperlichen Befindlichkeiten zu richten. So entsteht auch ein Raum zur besseren Selbsteinschätzung, zur Wahrnehmung eigener Grenzen.

Identifikation – Einfühlung - Spiel

Diese Spiele dienen dazu, den Standort anderer Kinder wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu verstehen und damit das Kommunikationsspektrum zu vertiefen. Hierzu gehört: Lernen die eigenen Gefühle, Meinungen, Kritik, Unzufriedenheit, Wertschätzung und Anerkennung zu äußern. Dieser Vorgang dient auch dem Aufbau der Eigen – und der Fremdwahrnehmung.

Freizeit – und erlebnispädagogische Einheiten

In diesem Angebot sind auch freizeit – und erlebnispädagogische Elemente integriert. Neben dem „Faktor Freude“ der gegeben sein muss, ist die Möglichkeit der Intensivierung der erarbeiteten Handlungserfolge, noch einmal in besonderem Maße gegeben.

Dieses Angebot bietet soziales Lernen in der Natur. Erlebnispädagogische Angebote beinhalten auch Erfahrungslernen. Die Außenwelt wird bewusster und differenzierter wahrgenommen. Das Erleben in der Natur setzt in erster Linie auf die Transformation des äußeren Erlebens in das Innenleben. Entwicklungsdefizite gerade im sozial – emotionalen Bereich, aber auch im motorischen Bereich finden hierbei die Möglichkeit der Nachreifung. Das Augenmerk liegt auf der Erfahrung in und mit der Natur. Durch gemeinsames Handeln entsteht auch im zwischenmenschlichen Bereich ein Lernfeld. Neben Lerneinheiten kommen bei diesem Angebot Spaß und Action nicht zu kurz. Dieses Angebot findet in der Regel während der Ferienzeiten statt.

Elternarbeit

Die familienorientierte soziale Gruppenarbeit beinhaltet eine sozialpädagogische Unterstützung für die gesamte Familie. Dabei stehen im Vordergrund die Stärkung der Elternkompetenz, die Verbesserung der familiären Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen. Weiterhin auch Motivation der Eltern, die schulische Entwicklung ihrer Kinder zu fördern (z.B. durch Vermittlung methodischer Kompetenzen bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen), Unterstützung der Eltern bei der Freizeitgestaltung mit ihren Kindern. In den Familiengesprächen werden die Ressourcen der Familien herausgearbeitet, um sie nutzbar zu machen. Bei der Betrachtung der Kommunikation und der Interaktion innerhalb des Familiensystems ist das Ziel, Ängste zu reduzieren. Die bestehenden Bindungen zwischen Eltern und Kind werden gestärkt und die Eltern dahingehend unterstützt, ihre Erziehungsverantwortung kompetent zu übernehmen. Durch die Stärkung dieser Kompetenzen verbessern sich die psychosozialen Entwicklungsbedingungen der Kinder.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Sozialer Gruppe

Gemeinsame Fallbesprechungen, Erarbeitung individueller Förderangebote sowie ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch ermöglichen ein individuelles, qualifiziertes Förderprogramm. Alle diese Maßnahmen berücksichtigen die Vorgaben des Datenschutzes.

Aufnahme, Dauer des Angebotes

Nach einem Informationsgespräch mit den Eltern und dem Ersthilfeplan mit dem zuständigen Jugendamt kann eine Aufnahme erfolgen. Das niederschwellige Kinder- und Jugendhilfenangebot ist auf ein Jahr beschränkt.

Unsere Anschrift

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Sozialpädagogische Fördergruppe

85625 Glonn
Telefon: 08093/ 2699
Telefax: 08093/ 9087-70
Internet: www.schloss-zinneberg.de

Leitung der Gruppe und Ansprechpartnerin:

Sabine Ramelsberger
Tel. 08121-779472
Mobil 01590 -010353

E-Mail jugendhilfe.sozialegruppe@schloss-zinneberg.de

Träger:

Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl
Telefon: 08093/ 9087-0

So finden Sie uns...



© **Schloss Zinneberg**
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
SOZIALPÄDAGOGISCHE
FÖRDERGRUPPE

STAND: Juli 2023